

Laibacher Zeitung

N^r. 4.

Laibacher Zeitung 1833

Donnerstag

den 10. Jänner

1833.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 21. December 1832, an die Stelle des in den Ruhestand versetzten Hofrathes und Vorsehers der illyrischen Cameral-Gefällenverwaltung, K. Eb. Mittel, den Hof-Secretär der allgemeinen Hofkammer, Georg Ritter v. Suggenthal, zum Hofrath und Cameral-Gefällen-Administrator für Illyrien allergnädigst zu ernennen geruhet. (W. Z.)

Päpstliche Staaten.

Zu Rom, Bologna und Ravenna dauern die Verhaftungen wegen politischen Vergehungen fort. — Noch immer werden die Erdstöße in Fuligno und dessen Nachbarschaft verspürt, auch zu Ancona nahm man in den ersten Tagen Decembers einen wellenförmigen Erdstoß wahr. — Am 16. December fand innerhalb der Kaserne der päpstlichen Dragoner zu Ancona die Vertheilung der Ehrenmedaillen an die verdientesten Individuen statt, die sich lezthin gegen die Rebellen zu Cesena ausgezeichnet haben. (O. T.)

Aus Rom wird gemeldet, daß am 24. December Se. Heiligkeit eine Gegenvisite Sr. Majestät, dem Könige Otto I. von Griechenland, abgestattet haben. Se. Majestät empfingen in Gesellschaft Sr. k. Heiligkeit, des Kronprinzen von Baiern, Se. Heiligkeit mit jener besondern Ehrfurcht, die von jeher dem allerdurchlauchtigsten bayerischen Hofe eigen ist. Die beiden Souveraine unterhielten einige Zeit hindurch ein sehr lebhaftes Gespräch. (Fol. di Ver.)

P r e u ß e n.

Berlin, vom 22. December. Noch immer

erwarten wir hier in lebhafter Spannung, wie die große Frage des Krieges oder Friedens sich lösen werde. Da bereits seit dem Sommer das ganze Material der Feldartillerie in möglichster Vollständigkeit hergestellt ist, und die 9 Brigaden der preussischen Artillerie, welche zusammen 1080 Geschütze (nämlich 648 Sechspfünder, 216 Zwölfpfünder, 216 Geschütze der reitenden Artillerie); Alles bis auf die geringste Kleinigkeit in Bereitschaft haben, was zu einem Feldzuge gehört (mit Ausnahme der Pferde, die jedoch binnen drei Wochen völlig gestellt werden können); so hat man jetzt angefangen, auch die Belagerungs-Artillerie und die Festungsgeschütze auf den vollständigen Kriegsetat zu bringen. Die Handwerksstätten der Artillerie sind dabei in unausgesetzter Thätigkeit. Es wird jeden Tag von Morgens 6 bis Abends 7 — 9 Uhr gearbeitet; ja die Bestellungen sind so groß, daß es bisweilen nicht möglich ist, alles nothwendige Holz dazu herbei zu schaffen. Gegenwärtig werden in der hiesigen Handwerksstätte eine große Anzahl Wall-Paketen für schweres Geschütz, Mortierklöße und andere nothwendige Gegenstände für die Festungs-Artillerie angefertigt; 14 Schmiedestätten allein sind in fortwährender Arbeit. Diese materiellen Ausrüstungen haben nebst den übrigen Ausgaben der beiden letzten Jahre den Staatskassag etwas angegriffen; doch sind gerade die Militairfonds diejenigen, von denen dieß am Wenigsten gilt. (Calzb. Z.)

N i e d e r l a n d e.

Das neueste Amsterdamer Handelsblatt berichtet unterm 26sten: „Man wollte wissen, der König habe beschlossen, die Forts Lillo und Liekens-

hoek nicht abzutreten; wir können dieses Gerücht weder bestätigen, noch demselben widersprechen.“ — Auch heute berichten dahier in Frankfurt aus Amsterdam vom 26. December eingetroffene Handelsbriefe, daß daselbst das Gerücht ging, der Staatsrath habe sich zur Annahme eines solchen Beschlusses, wie ihn das Amsterdamer Handelsblatt erwähnt (die Verweigerung der Herausgabe der Forts Vieffenshoek und Lillo), bewogen befunden. Der Bestätigung dieser Nachricht sieht man mit Spannung entgegen.

S a a g. Ein Officier, der aus der Citadelle hier ankam, erzählt, diese sei durch das schrecklichste Bombardement, dessen die Geschichte erwähnt, fürchterlich zugerichtet. Kriegsmunition war das Einzige, mit dem die Garnison noch zum Theile versehen war, die Lebensmittel waren unter den Trümmern begraben, die Cisternen mit Erde gefüllt, es fehlte an Brod und Wasser, man verschlang Stücke, die man von getödeten Thieren abriß. Schon seit acht Tagen war dieß der Fall; seit 14 Tagen hatten die Soldaten nicht mehr geschlafen, alle Kasematten waren durch das fürchterliche Feuer zerstört, und dennoch übergab man den Platz nicht, als bis eine ungeheure Bresche, hinter der man kein Retrauchement mehr aufwerfen konnte, keine Hoffnung mehr übrig ließ. Die mobile Colonne war auf ihrem Zuge am 23. Dec. nicht sehr glücklich. Um so mehr ist die Nachlässigkeit zu bedauern, daß man diese Forts nicht zu rechter Zeit besetzte, sie wurden dem tapfern Chasse einen Rückzug gesichert haben; dieß ist wenigstens die Meinung erfahrener Officiere. (Allg. Z.)

B e l g i e n.

Obrist Lafontaine, der am 23. December nach der Citadelle geschickt wurde, hat den General Chasse im Namen des Marschalls von dessen Awtung für seine nachdrückliche Vertheidigung versichert. Nach dem Einstellen des Feuers haben die Franzosen, so weit es die Ensernung und andere Schwierigkeiten gestatteten, freundschaftlich mit den Holländern verkehrt. Heute Morgen 9 1/2 Uhr hat der General Royer mit 850 Mann vom 65ten Regiment und dessen Obersten Besitz von der Citadelle genommen. Der Eingang hat nur mit Mühe geebnet werden können. Die Sapeure sind damit beschäftigt, die Haupt- und die Hülfbrücke, welche durch das Feuer gelitten haben, wieder herzustellen. Alle holländische Verwundete werden heute nach dem Militairspital gebracht. Wir müssen eh-

renvoll der belgischen Militair gedenken, welche, da sie nicht activ bei den Belagerungsarbeiten wirksam seyn konnten, dennoch an deren Gefahren Theil genommen, und die Verwundeten aus den Trandeen nach dem Hospital getragen haben. Die Geflüchteten kehren scharenweis zurück.

Brüssel, den 26. December. Die Bank von Antwerpen, die wegen der Belagerung nach Mecheln gebracht war, kehrte heute nach Antwerpen zurück. — 6 Uhr Abends. So eben erfährt man aus bester Quelle, daß der Marschall Gerard den Befehl aus Paris erhalten hat, sich sogleich mit seiner Armee in Bewegung zu setzen, und seine früheren Positionen einzunehmen.

Antwerpen, 26. December. Am 24. Abends haben die Bürgermeister und die Schoffen von Antwerpen sich nach Berckem begeben, um dem Marschall ihre Glückwünsche auszudrücken. Abends brachte die aus 80 Musikern bestehende Harmoniegesellschaft von Antwerpen, in Begleitung eines Detaichements der Bürgergarde, dem Marschall einen Fackelzug und eine Serenade. — Der König ist seit vorgestern mit seinem Stabe fortwährend in unserer Stadt. Die Herzoge von Orleans und von Nemours sind nach Paris abgereist. Vorher haben sie das Militairspital besucht; nachdem sie von den verwundeten Franzosen Abschied genommen, zeigen sie eine eben so rührende Sorgfalt für die verwundeten Holländer, und ließen jedem drei Franken verabreichen. — Ueber den Gesundheitszustand des Generals Chasse sind noch immer allerlei Gerüchte im Umlauf. So heißt es im heutigen Phare, General Chasse sey schon seit zehn Monaten krank, und Alles, was derselbe habe thun können, um die französischen Prinzen und den Marschall Gerard zu empfangen, sey gewesen, seine Uniform anzuziehen. — Gegen 11 Uhr werden die in der Spitze von Flandern befindlichen Kranken eingeschifft: um 11 1/2 Uhr fahren einige bereits die See hinunter, um sich nach Holland zu begeben. — Bekanntlich versuchte die holländische Flotille das Fort Lillo zu erreichen, und das Feuer des Nordforts nothigte sie zur Rückkehr; nur eine Schaluppe hielt das Feuer aus, und trieb bis gegen das Fort St. Philipp, vor ein Bataillon Vinientruppen, welches um halb 12 Uhr Nachts von diesem Fort bis zur Kreuzschans aufgestellt worden war. Die Schaluppe ward genöthigt, sich dem Lieutenant Tavernier zu ergeben, der an Bord sprang und den Degen des Kapitäns Merseman (Mers-

man) und eines Kadetten in Empfang nahm, welche er nebst 22 Mann zu Gefangenen machte, die zum General Uchard geführt wurden.

Der Moniteur belge meldet in seiner Privatcorrespondenz aus dem französischen Hauptquartiere Berchem, vom 27. December: „Eine Depesche des Marschalls Soult ist gestern im Hauptquartiere mit dem Befehle für die Nordarmee eingetroffen, unverzüglich nach Frankreich zurück zu kehren, um daselbst die nemlichen Positionen einzunehmen, welche sie vor ihrem Einmarsche in Belgien besetzt hielt, und sich alsbald mit den im Osten Frankreichs stationierten Armeekorps in Verbindung zu setzen. Die Nordarmee wird auf ihrem jetzigen Fuß organisiert bleiben und die Ereignisse abwarten. — Die holländischen Gefangenen werden wahrscheinlich morgen nach Frankreich abgehen; sie werden in Transporten von ungefähr 1000 Mann eingetheilt und von einer hinlänglichen Macht transportirt werden. Den ganzen Tag über hörte man starkes Artilleriefuer in der Richtung der Scheldemündung. Man glaubt, daß die Flotte einen neuen Angriff gemacht habe. Auf den Scheldeseiten unterscheidet man vollkommen die Salven der Schiffe.

Aus dem französischen Hauptquartiere vom 27. 3 Uhr Nachmittags meldet man; Herr Passy, der damit beauftragt worden war, dem Könige Wilhelm die Kapitulation zu überbringen, ist gestern Abend im Hauptquartier wieder eingetroffen. Der König von Holland weigert sich positiv, die Forts Villo und Liefsenshoel zu übergeben. Demzufolge wird die Garnison der Citadelle und der von ihr abhängigen Forts Kriegsgefangen nach Frankreich abgeführt werden. Die französische Armee wird dessen ungeachtet ihren Rückmarsch bewerkstelligen. Bereits haben mehrere Corps vorläufige Befehle dazu erhalten. Die Division Dejean soll morgen Abend ihre rückgängige Bewegung antreten, damit die Reservedivision unter General Schramm, welche in Mecheln und Umgegend liegt, auf Grammont und Alost marschiren kann. (Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, den 28. December. Man kündigt verschiedene Veränderungen im diplomatischen Corps an. Marschall Maison wurde zum Botschafter nach St. Petersburg, der Graf de Saint-Aulaire nach Wien, Hr. Latour-Maubourg nach Rom, Hr. Durand de Mareuil nach Neapel ernannt. (W. v. L.)

Aus Toulon wird vom 29. November geschrieben: „Die Brigg „Eclipse“ ist von Algier mit der Nachricht hier angekommen, daß der General Savary am 20. eine Expedition nach der Stadt Belida gesandt habe, um die Häuptlinge mehrerer arabischen Stämme zu überrumpeln, welche dort versammelt waren, und zum Aufstande gegen die französische Regierung aufregten. Sie scheinen aber durch die von ihnen in Algier unterhaltenen Espione von dem Vorhaben des Generals Nachricht erhalten zu haben, denn unsere Truppen fanden bei ihrer Ankunft in Belida die Stadt verödet, indem alle Einwohner in die Gebirge geflohen waren.“

Paris, den 26. December. Nachrichten aus Blaye verkünden, daß die Legitimisten einen Handstreich beabsichtigten, um die Herzoginn von Berry zu befreien. Der Oberst Cheuschiere hat eine Verstärkung von Gensd'armeebrigaden und 2 Compagnien Infanterie begehrt.

Der König hat mit eigener Hand die telegraphische Depesche als Antwort an den Marschall Gerard geschrieben, und solche in den ehrenvollsten Ausdrücken für denselben abgefaßt. Abends wurde Madame Gerard im Schlosse empfangen.

Es scheint, daß vorgestern Abends, als die Minister von Preußen und Oesterreich bei Lord Granville waren, die Grundlagen einer neuen Unterhandlung festgesetzt worden sind. Man versichert, der Scheldezoll sei von ihnen auf 1 1/2 Gulden bestimmt worden, und Hr. von Werther habe sich von Seiten des Berliner Cabinetes unterzogen, dieselbe Clausel bei Sr. niederländischen Majestät zur Annahme zu bringen.

Der neue intervenirende Tractat wird sehr wahrscheinlich auf die letztern Propositionen Preussens basirt werden. Die Garnison ist nach den Ausdrücken der diplomatischen Convention Gefangene der Konferenz. (Prg. Z.)

Großbritannien.

(Sun.) Wir vernahmen von einem Officier, der eben von Oporto zurückkam, daß Don Pedro seine Absicht angekündigt habe, seine Winterquartiere zu verlassen, und im Anfange Januars die Offensive zu ergreifen. Der Aussage dieses Officiers zufolge hat Don Pedro 16,000 Mann, von denen jedoch 2000, meist Engländer, an den Folgen zu häufigen Genusses von Wein und Branntwein im Spital liegen. Die Ausländer im Dienste Don Pedro's benehmen sich, mit Ausnahme einiger Bagabunden, gut. Die Mehrzahl der Eng-

Länder schämte sich dieser Kameraden, und hat den Kaiser Leute, die eine Schande des Korps seyen, zurückzusenden.

London, den 23. December. Nach dem englischen Courier wird die brittische Regierung nächstens hinsichtlich der Trennung Belgiens von Holland eine neutrale Stellung annehmen, und es sollen wegen Vollendung der militärischen Operationen in Belgien zu Frankfurt die erforderlichen neuen Unterhandlungen wieder aufgenommen werden. (S. v. L.)

Die Nachricht von Capitän Ross Wiederauffindung hat sich nicht bestätigt. Dagegen ist es sehr erfreulich zu hören, mit welchem Eifer man die Expedition ausrüstet, welche abgehen soll, ihn aufzusuchen. Ein gewisser Capitän Back ist zum Befehlshaber derselben ernannt worden. Er wird im Februar 1833 von London ab und über New-York nach Montreal gehen, von wo aus man den Ottawa hinauf bis zu den Seen fahren will. Bei ihrer Ankunft in Port William auf dem oberen See wird die Expedition einen frischen Transport Lebensmittel einnehmen, so wie Canots erhalten, mit welchen sie bequemer wird überlegen können. Von dort wird die Expedition auf dem gewöhnlichen Wege nach Cumberlandshouse gehen, wo sie die Boote finden soll, auf welchen sie mit ihren Vorräthen sich einschiffen wird, um nach Nordost nach den Küsten des Polarmeeres zu gehen, wo sie ihre Nachforschungen nach Capitän Ross beginnen wird.

Die Schiffahrt hat einen zweiten Verlust an dem unternehmenden Capitän Eyo u, dem Begleiter Ritcheß auf seiner Reise nach Afrika, erlitten. Er starb auf der Heimfahrt aus dem mittelländischen Meere, am Bord des von ihm befehligten Schiffes Emulous. (Gräg. 3.)

Osmannisches Reich.

Belgrad, 20. December. Die durch den Tractat von Adrianopel stipulirte Einverleibung der sechs Districte mit Serbien, deren Ausführung bis jetzt aus verschiedenen Gründen verschoben blieb, wird durch einen neu eingetretenen Umstand ohne Zweifel schnell zum Vollzuge gebracht werden. So eben geht nämlich die Anzeige hier ein, daß ein großer Theil der serbischen Einwohner von vier der fraglichen Districte aufgestanden ist, und die darin wohnhaften Türken gewaltsam verjagt hat, wel-

chem Beispiele wahrscheinlich die beiden andern Districte ebenfalls folgen werden. Die Veranlassung hiervon ist nicht genau bekannt; es heißt, daß mehrere von angesehenen Türken gegen Serbien verübte Gewaltthätigkeiten die unmittelbare Gelegenheit gegeben hätten. Man glaubt aber auch, die serbische Regierung sey dabei nicht ganz ohne Theilnahme, da gleich bei der ersten Bewegung in einem Districte ein serbischer Offizier, Namens Jowa, mit einiger Mannschaft und einer Kanone erschienen seyn, und sich möglichst bemüht haben soll, den Aufstand weiter zu verbreiten.

(Ullg. 3.)

Griechenland.

Nachrichten aus Nauplia vom 21. Nov. wird der Palast, welchen Graf Capodistrias daselbst erbaut und während seines dortigen Aufenthaltes bewohnt hatte, zur Aufnahme des Königs und der Regenschast in Stand gesetzt; man glaubt jedoch, daß die Residenz nur vorläufig in Nauplia aufgeschlagen werden wird, bis in Athen, welches als Sitz der Regierung außersehen scheint, die nöthigen Bauten vollendet sind. Fortwährend strömen Personen aus entfernten Theilen Griechenlands nach Athen, um dort Ländereien anzukaufen, so daß der Preis des Grundeigenthums bereits bedeutend gestiegen ist. (Ullg. 3.)

A f r i k a.

Nachrichten aus Malta melden, daß daselbst wieder zwei englische Kriegsschiffe angekommen sind, die sich mit zwei daselbst schon befindlichen vereinigen werden, um die Feindseligkeiten gegen Tripoli zu eröffnen. Es scheint, daß ein Gleiches auch zwei amerikanische Kriegsschiffe, die so eben ins mittelländische Meer eingelaufen sind, zu thun beabsichtigen, um Forderungen amerikanischer Unterthanen bei dem Pascha einzutreiben.

(Gaz. Ticin.)

Verschiedenes.

Unter der Londoner Brücke hat man eine ganze Colonie von Bettlern und Bagabunden entdeckt, die sich unter einem trocken liegenden Bogen förmlich häuslich eingerichtet hatten. Der ganze Raum war in mehrere Gemächer abgetheilt, enthielt auch eine gemeinschaftliche Küche. Als die Beamten in dieses Versteck eindringen, war die ganze Colonie auf ihr Geschäft in der Stadt ausgegangen, und bei ihrer Zurückkunft sehr verwundert, diese ungetretenen Gäste zu finden, in denen sie indessen bald ihre rettenden Engel erkannten. Aus ihrem, einen Cloack ähnlichen Aufenthalt wurden sie durch die Vermittlung des Lordmajors in eine reinliche Arbeitsanstalt gebracht, und so lange verpflegt, bis man die Communen ausmittelt, denen ihre weitere Versorgung anheimfällt.